Yd 3644 b

X2023966

Ein

Der

fiß d

Gott

einem

Man

des G

fels C

gestal

W

Der verlohrne und wieder-gefundene Sohn/

Oder:

Historische erzehlung

Von

Einem führnehmen Studenten

aus Prage bürtig.

Der von seinen Eltern nacher Leutmeritz versendet worden/ alldar Er aber in allerley Gottloß Wesen gelebet/ auch die Zauberkunst von einem Studenten/ eines frommen wohlgelahrten Mannes/ verlohrnen Sohn gelernet/ darauf durch des Gerechten GOttes Urtheil in des leidigē Teufels Leibliche Besitzung gerathen/ wie und welcher gestalt derselbe/ durch GOttes Gnade von dem 12. Wöchentlichen schweren und harten Gefängnüß des Teuffels/ zu Pirn in Meissen endlich erlöset worden.

Was sich mit Ihme verlauffen und zu getragen habe.

Gestellet durch

NICOLAUM BLUMIUM,
Pfarrherrn zu Dohna.

Zum andern mahl gedruckt.

Leipzig/
In Kästners Buchladen zu finden.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0004-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0005-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0006-7

Vorrede an den Christlichen Leser.

DEr heilige Johannes schreibet in seiner Offenbahrung/ am 20. cap. das der Satan nach tausend Jahren / von dem 73. Jahre nach Christi Geburt anzu rechnen/ wie Bibliander wil/ werde loß werden/ das er herab kommen und einen grossen Zorn haben werde / Darumb/ das er wenig Zeit übrig/ schaden zu thun. Das aber der Satan loß sey/ das er auf Erden sey/ kan darbey abgenommen werden/ das er nicht allein wie ein brüllender Leu/ umbher gehet/ 1. Petr. 5. sondern das er sich bißweilen in Menschen Gestalt hören und sehen läst. Jetzt fünff Jahr und drüber (das ich anderer Exempel geschweige / ist er zu einer vornehmen Jungfrau von Adel in Laußnitz und Baußischem Kreiß / sichtbarlich in Gestalt eines Weibes kommen/ hat dieselbe im Nahmen eines grossen Herrn/ der in einem Busche nicht weit von dem

Adelichen Hause gelegen/ sich aufhalten thue/ gegrüsset/ denselben im Busche zu besuchen angehalten/mit stattlicher verheissung/ derselbe Herr sie/Reich machen und jhr geben werde was jhr Hertz nur wünschen und begehren thue. Auff das sie hieran nicht zu zweiffeln hätte/ also hat diß Teuffels Weib der Jungfrauen hiemit eine güldene Ketten im Nahmen des grossen Herrn der Jungfrauen an den Hals gehangen.

Worüber denn anfänglich dieselbe sich sehr verwündert: Als sie aber unter sich gesehen / hat sie eine Klauen/ am Fusse dieses Weibes / ersehen / darob sie sehr erschrocken / das Zeichen des Creutzes an die Stirn gemacht/ da verschwand des Teuffels Weib / die schöne güldne Kette / verwandelte sich in schwartze Kohlen / die fielen auff die Erden. Was geschicht? Die Adeliche Jungfrau / wird Todkranck / liegt acht Tage zu Bette / also das man kümmerlich das Leben an jhr vermercket hat. Uber ein Viertel Jahr/ kömpt das Teuf-

fels

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0009-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0010-9

fels Weib zum andern mahl in voriger Gestalt/ grüsset sie noch einmahl im Nahmen des grossen Herrn / præsentiret ihr hiermit güldene Armbender und schöne Kleinodien / hält bey ihr fleissig an / zu dem Herrn in Busch zu spatzieren / mit schöner verheissung / es werde sie nicht bereuen / sie werde sehr Reich werden/ gar keinen mangel leiden (der Teuffel/ hat sie aus dem Beruff/ des vierdten Gebotes führen wollen) Als sich die Jungfrau dessen gewiedert / das Geschenck nicht annehmen wollen / mit dem Zeichen des Creutzes sich gezeichnet/ als ist das Weib zum andern mal verschwunden / die Jungfrau wird zum andern mal gefehrlich kranck / liegt/ wie zuvor/ acht Tage zu Bett / also das die Eltern groß Jammer und Elend an ihr gesehen und erlebt haben.

Noch über ein viertel Jahr / kömpt dasselbe Weib zum dritten mal / hält abermal auff den vorigen schlag zu gleichem ende / den Herrn zu besuchen / bey ihr an / Als sie sich dessen zum dritten

mal gewiedert / als läst sich das Weib hören und vernehmen / die Jungfrau sey nicht recht getaufft / könne demnach nicht Selig werden / Das mehr und ein grössers / sie sey auch zur Seligkeit nicht versehen / wil jhr hiemit ein Buch überantworten / mit ernster Vermahnung / im selben fleissig zu lesen / wann solches geschehen / werde sie in Warheit befinden / das sie zum Ewigen Leben nicht versehen sey. Solle derwegen dem grossen Herrn an Leib nnd Seel sich ergeben / der werde jhr allhier auff Erden geben / und verschaffen / alles was jhr Hertz nur wünschen werde. Als sie sich dessen noch einmal gewegert / als ists jhr / wie zwey mal vor der Zeit geschehen / ergangen / also / das man sich jhres Lebens verziehen hat. Uber das hat sie der Teuffel auch diese geraume Zeit über / höchst angefochten / seine Feurige Pfeile täglich in jhr Hertz geschossen.

In solcher grossen Noth hat jhr Vater an mich geschrieben / umb mein

Ampt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0014-1

Ampt angehalten / und gebeten. Wann ich denn demselben mit Gevatterschafft verwand / ermelte Jungfrau selber getaufft habe / der Teuffel aber mein Ampt gelästert / die Krafft der Tauffe verleugnet / als habe ich beide jhm und seiner Tochter hierin wilfahren sollen und wollen / habe auch in continente mich erhaben / die Jungfrau mit consens und in beysein ordinarij Pastoris daselbst besucht / getröstet / wie und welcher gestalt sie den Teuffel über winden / von jhr treiben soll / sie aus GOTTES Wort gelehret / hiemit Schrifftlich überantwortet. Wir haben auch zu den Wapen unser Ritterschafft gegriffen / dem Teuffel wiederstanden / ist GOTT Lob / ohn Nutz nicht abgangen. Denn er hat bald seine Macht und Gewalt über sie verlohren / die Anfechtungen haben nach gelassen / der Geselle hat sich auch nicht mehr sehen und hören lassen / ist mit seiner güldenen Ketten / güldenen Kleinodien / Calvinischem Buch von der Vorsehung daheim geblieben. Dem lieben GOtt sey allein die Ehre. Jetzt

Jährig und ein wenig drüber ist der Teuffel in der Gestalt eines schwartzen Mannes zu Müglen im Dohnischen Kirchspiel gelegen zu Christlicher Eltern hertzlieben und frommen Tochter kommen / hat sie dreymal im Hause und für der Thür erwischt / zum ersten mal zu einen flüssenden Wasser / vor habens und in Willens / dieselbe zu ersseuffen / geführet / zum andern mal ins freye Feld / zum dritten mal hat er sie in die Scheune / oben auff die Balcken geführt / in Willens sie herunter zu stürtzen. Als das Mägdlein den Gesellen gefraget / warumb er sie so berumber führen thäte. Als hat er zur Antwort geben? Darumb / du bist nicht recht getaufft worden / du bist demnach mein an Leib und Seel / du solt mir nicht entrinen / Ich wil dir so lange nach schleichen / bis ich deiner mächtig werde / das Mägdlein aber hat sich mit dem Nahmen JEsus geschützt und auffgehalten. Die Eltern sind in zweiffel gerathen / ob auch ihr Kind recht getaufft worden / welcher ihnen gleichwol

durch

durch
wol du
den.

Q
fels n
dessen
einem
chen d
ihn gr
gepein
weilen
bend s
1603.
herrlic
auff s
bet / d
daselb
Dohn
lieben
Lob 1
gesun
vieler
Papi
liches
geben

durch den Pfarrherrn des Orthes / so wol durch die Paten ausgeredet worden.

Wie groß aber der Zorn des Teuffels wieder die armen Menschen sey / dessen hat man ein lebendig Exempel an einem fürnehmen Studenten / in welchen der Teuffel leibhafftig gefahren / ihn grausam zurissen / gemartert und gepeiniget / Taub Stum und auch bißweilen Blind gemacht hat / der am Abend Sexagesimæ dieses jetzt lauffenden 1603. Jahres zu Pirn in Meissen gar herrlich erlöset worden / und diß alles auff frommer Christen embsiges Gebet / dessen sich dann die gantze Kirche daselbst / wie auch zu Dreßden und Dohna / gar hertzlichen gefreuet / dem lieben GOTT schuldigen Danck und Lob 14. Tage nach einander gesagt und gesungen. Welche Historien ich auff vieler frommer Christen anhalten auffs Papier gebracht / Auff derselben hertzliches begehren / in öffentlichen Druck geben. Diß alles GOTT und unseren

Kir-

Kirchen zu besondern Ehren / frommen Christen zu Lehr und Trost. Das es ohne Nutz und Frommen nicht abgehe / wolle der Christliche Leser / neben mir / GOTT darumb fleissig bitten helffen.

Histo-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0022-5

Historische erzehlung von einem Besessenen.

ANno 1602. Im eingang des Advents/ nach dem alten Calender/ hat GOtt einen führnehmen Studenten/ dessen Nahmens und Geschlechts ich aus erheblicher Ursach billich geschweigen thue/ seiner grossen Sünden halben/ mit einem schweren und harten/ schrecklichen und abscheulichen Gefängniß des Teuffels zu Leutmeritz in Böhmen gestrafft und heimgesucht. Seine fürnehmste Sünde ist Zauberey gewesen/ die Zauberkunst aber hat er von einem Studenten/ eines frommen/ wohlgelahrten Mannes verlohrnem Sohn/ gelernet/ gegen welchem er auch sich mit seinem eigenen Blut verschrieben/ hoch und theuer vereidet/ solche Kunst heimlich zu halten/ ihn nicht zu verrathen/ und nur geheimen und vertraueten zu offenbahren. Gemeldter junger Student hat solche teufflische Kunst auch andere junge Gesellen hinwieder gelehret/ die sich gleichfalls zu jetzterwehnetem ende gegen ihm verpflichten/ verschreiben und vereiden müssen. Nu aber ist dieser Student von

seinen

seinen Christlichen wolverdienten Eltern Christ-
lich und wol erzogen/ und hat sich wol angelassen/
den Eltern/ seinen Freunden / gutte Hoffnung
gemacht. Aber nach dem er sich mit einem Zau-
berer/ so wohl mit dem Teuffel/ in ein verbünd-
niß eingelassen / als hat er sich gar verkehret/ und
ist viel ein ander Mensch worden/ darüber denn
sein *Præceptor* (die Eltern haben ihm ein ge-
lehrten *Præceptorem* zugeben) sich nicht wenig
verwundert. Bekant und außgesagt hat derselbe/
das ihn der Teuffel etlich mal in Lüfften herumb
geführet habe. Als sein Præceptor solch sein
böses fürhaben erforschet / als hat er ihn/ mit
vielen guthertzigen Warnungen und Vermah-
nungen aus GOttes Wort genommen / von
demselben abschrecken wollen: Aber vergebens
und ümbsonst / keine Vermahnungen ha-
ben bey ihm raum und statt gehabt / dem *Pra-*
ceptori ist er bitter feind worden / hat ihn
endlich weder hören noch sehen wollen/ wenn er
ihm etwas aus der Bibel fürgelesen/ Christlich
und wol erkläret / als hat er ihn / so wol die
Bibel/ angespeyet/ mit seinem Rotz und Spei-
chel beworffen/ man hat ihn auch endlich remo-
viren müssen / darauff denn GOttes Zorn-
straff/ des Teuffels hartes Gefängnüß/ so wohl
gros-

grosse Marter und Pein bald drauf erfolget ist. Dann der Teuffel ist nicht allein in denselben gefahren/ hat jhn besessen und bewohnet/ sondern hat jhn auch grausam gemartert / zerrissen und gepeiniget: Offt hat er jhn in die Höhe erhaben/ offt wie eine Kugel geweltzet/ hin und wieder geworffen/ offt auch den Halß umbgedrehrt/ das förder Theil zu hinderst/ das hinder Theil zu förderst gewand/ taub und stum gemacht / bißweilen auch geblendet/ die Augen im Kopff verdrehet/ und nicht sehen lassen wollen / über das die Zunge gebunden / zum Halse heraus gerissen/ und übel mit jhm Haußgehalten. Ein Exempel und Spiegel Göttliches Zorns wider die Sünde/ hat man an jhm gehabt / keiner der es nicht gesehen / gläubet es leichtlich / wie sehr der Teuffel aus jhm gewütet und getobet habe. Keiner ist (meines erachtens) so sicher und Gottloß / da er zugegen gewesen / das er sich nicht beweget hätte / dem nicht ob dem Spectackel das Hertz im Leibe gebrochen worden. Wolte GOtt/ das viel gottlose Leute und Sünden-Raben / die weder für GOtt/ noch fürm Teufel sich fürchten/ gegenwärtig sein/ alles in Augenschein solten genommen haben / roheit / sicherheit solten jhnen vergangen sein.

Hals

Hält aber der Teufel in dem Leben so übel Hauß / in den armen Menschen / in welchen er nur gemessene Gewalt hat / Ach GOtt / was wird erst in der Hellen geschehen / in welcher er vollkommene Macht und Gewalt über die Verdampten haben wird? Es ist nicht zu beschreiben / wie sehr der Teufel den lieben GOtt / insonderheit CHristum / die Bibel / so wol GOttes Diener gelästert / geschändet und ausgemacht habe. Jetzt war er ein Papist / und disputirte Päbstisch / bald Calvinisch / und streit Calvinisch. Den Artickel von der Versehung / ließ er jhm befohlen sein. *Est certus numerus salvandorum. Tu non es ex numero salvandorum, Ergo damnaberis*, schrie er mit hellem Halse. Lutherisch wolte er nicht sein / hat nur wider dieselbigen gestritten.

Einen Oesterreichischen *Prædicanten* und *Exulem*, hat man dem Besessenen neben dem *Præceptore* verordnet und zugegeben / auff das er seiner nicht allein warten und pflegen / sondern auch mit GOttes Wort / beten / singen / wider den Teuffel / neben andern frommen Christen kämpffen / fechten und streiten solle. Zu dem sprach der Teuffel: Pfaff / wann ich ausfahre / so wil ich in dich fahren. Der aber be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0029-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0030-0

begnete jhm tapffer / und sprach: Teuffel / ich bin GOttes Creatur / Geschöpff und Eigenthumb / an mir hastu kein Theil / fahre in den Bapst zu Rom / der ist deine schöne Creatur. Freylich / schrie der Teuffel hinwieder / ist der Bapst meine schöne Creatur. Ich habe aber noch ein andere schöne Creatur / Gottlieb zu Prage ist auch meine schöne Creatur. Da ward gefraget / ob einer zu Prage sey / der Gottlieb hiesse / und ward zur Antwort / das der oberste Jesuiter den Nahmen haben und führen thäte.

Jetztgemeldtem Pfarrherrn auffrückte der Teufel auch sein *Exilium*, und sprach: Pfaff / ich wil dir sagen / wie und welcher Gestalt jhr Oesterreicher umb GOttes Wort kommen seid: Jhr wäret gar sicher / verliesset euch auff den Religions-Fried / so wol auf den End des Keysers / der euch bey euer Religion verbleiben zu lassen / geredet hatte. Als jhr so sicher waret / bekamen ich und meine Gesellen bey eurem Obersten Macht und Gewalt / euch umb eure Religion zu bringen. Da gefraget ward / ob er denn auch darzu geholffen habe? Gab er zur Antwort: Ich bin der fürnehmbste gewesen / und habe dich selber helffen vertreiben. Jstes nicht war / an dem N. Ort bistu Pfarrherr ge-

wes

wesen/ drey Jahr bistu im Elende gewesen/ eine so lange Zeit hastu dich wider des Keysers verbot heimlich in Oesterreich auffgehalten/ an dem Ort N. hastu ein bezahletes Gütlin/ auff demselben aufthalten sich noch heutiges Tages dein Weib mit sieben deinen Kindern. Neulich bistu noch drüber durch der Römischen Keyserlichen Mayestät Hauptstadt Prage gezogen. Zweiffelstu noch dran/ ob ich dich Helffen vertreiben? Kömmestu mir noch einmal in Prage und in Oesterreich/ wil ich dir noch ein ander Bad zurichten.

Wann der *Præceptor* die Bibel las/ bewarff er beyde jhn und die Bibel mit Kot/ Speichel und Unflat/ stenckete auch greulich umb sich/ doch nur in Böhmen zu Leutmeritz/ niemals in Meissen zu Pirn.

Drey *Doctores* der Artzney haben den Besessenen besucht/ bekand und ausgesagt/ das leibliche Artzney allhie zu wenig? Dem Besessenen müsse man mit Geistlicher Artzney zu hülff kommen.

Ein Calvinischer Priester hat den Besessenen absolviret und communiciret/ aber da ist übel ärger worden/ mehr denn vorhin hat der Teuffel gewütet und getobet/ und grössere Gewalt

eine
ber=
dem
em=
dein
h bi=
erlie
gen.
trei=
rage
nder

be=
ok/
lich
rik/

Be=
eiba
esse
ülff

ese=
ist
der
Be=
wal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0034-2

walt über jhn empfangen. Als auch ferner eine hohe Person/ dessen Nahmens ich geschweige/ durch einen Abgesandten sich erboten/ zweene die Obersten/ einen Jesuiten/ so wol einen Capuciner Mönch/ als Leute/ die des Teuffels mächtig/ dahin zu verordnen/ und aber solch erbieten dem Besessenen auff eine kleine Taffel fürgeschrieben ward/ als hat er unten an geschrieben: Ich lasse einen Teuffel den andern nicht außtreiben. Hat aber ein hertzliches verlangen gehabt nach Wittenberg/ insonderheit nach D. *Hunnio* der tröstlichen Zuversicht/ das GOtt durch dessen Ampt/ vom Gefängniß des Teuffels/ aller gnädigst jhn erlösen werde.

Seinen Sitz aber hat der Teuffel nicht im Hertzen/ als im Tempel der heiligen Dreyfaltigkeit/ nein/ nein: Sondern im männlichen Gliede (mit gunst zu melden) gehabt. Wann er seinen Urin lassen sollen/ hat er grausame Marter empfunden/ es gieng jhm wie einem Weibe in Kindesnöthen/ jederman gieng beyseyts/ außgenommen die vier verordneten Wächter/ es tröpffelte auch nur der Urin/ und währete das lassen sampt der Marter eine lange Zeit. Wenn Hurer und Ehebrecher nur dreymal die Marter empfinden solten/ die Laster würden jhnen wol vergehen.

Wann denn der Besessene selber prophecey-
te das jhm GOtt in Böhmen/ als in einem Lan-
de/ das zum mehrentheil voll Unglaubens/ Aber-
glaubens / voll verdampter Abgötterey vom
Teuffel nicht erlösen würde / und aber nach
Meissen / als einem Lande / in welchem die wah-
re Kirche jhren Sitz hat / ein herrlich Verlan-
gen haben thäte / Als ist man endlich mi. reiffem
Rath / im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit
auff Meißnerland zu gefahren.

Solches sahe der Teuffel nicht gern/ schrie:
Führet mich nicht in Meissen/ sondern gen Pra-
ge / in der Jesuiten oder in des Bischoffs Kir-
chen und Capellen wil ich mich lassen auß treiben.
Wir aber folgeten dem Besessenen/ und nicht dem
Teuffel. Und ist ein Wunder/ welches auch wol
in acht zunemen/ (ich rede die Warheit in Chri-
sto / und liege nicht/ das mir mein Gewissen zeug-
niß gibt/ es zeugens auch viel redliche / ansehenli-
che Leute/ die zu gegen gewesen) als er Meißner-
land nur berührete/ hat der Teuffel seine Gewalt
über den Besessenen zum theil verlohren / der
Besessene hat linderung der vorerlittenen teuff-
lischen Tyranney empfunden. Als man noch
ferner zu Pirn glücklich ankommen / als haben
der vorgedachte Oesterreichische *Prædicant*, und

der
gen
Ca
den
füg
Get
und
sie
Co
te
der
ge
He
ber
be
mi
wi
er
in
sich
ze
G
de
fu
G

der *Præceptor*, zu dem Achtbarn/ Ehrwürdigen/ Wolgelahrten Herrn M. Balthasarn Cademann/ des Orts ordentlichen Superintendenten und Pastorn/ in eigner Person sich verfüget/ ihre Noth und Anliegen demselben geklaget/ umb einen guten Rath demütiglich gebeten und angehalten. Der Superintendens aber hat sie von ihm gen Dreßden an das Ehrwürdige *Consistorium* gewiesen.

Der Achtbare/ Ehrwürdige/ Hochgelahrte Herr *Doctor Polycarpus Leyserus*. so wol andere/ haben über dem *Casu deliberirt*, nach wolgehabter berathschlagung *Nicolao Blumio* Pfarherrn zu Dohna geschrieben/ im selben Schreiben ihm aufferlegt/ den Besessenen nicht allein zu besuchen/ sondern auch den Satan zu schelten/ mit geistlichen Wehren und Waffen demselben widerstand zu thun/ welchs auffgetragene Ampt er denn gutwillig an und auff sich genommen/ *in continente* sich erhaben/ im Nahmen JEsu sich gen Pirn verfüget/ mit des Herrn *Superintendenten consens*, nach embsiger Anruffung Göttliches Nahmens/ den Satan mit folgenden Worten empfangen: Teuffel was machstu hie? Soltestu nicht im Himmel sein/ GOtt loben/ preisen und singen Heilig/ hei-

lig / heilig bistu HERR GOTT Zebaoth / Himmel und Erden sind voll deiner Ehr und Herzligkeit. Was hastu gethan / das dich GOtt aus dem Himmel verstossen hat / du must je ein unmässiges Bubenstück begangen haben? O schäme dich / ist sonst eine Scham in dir / das du es also gemacht hast / das aus einem schönen Engel ein heßlicher Pengel und hellischer Hencker ist worden. Den Sohn GOttes hastu neben dir verachtet / dich über denselben erhaben / bist auch GOtt undanckbar gewesen / und hast dir am Ebenbild GOttes nicht lassen vergnügen. Dieser deiner unleidlichen Hoffart und verfluchten Undanckbarkeit halben / bistu aus dem Paradieß verstossen / pfu dich an / Teufel ich sehe wol / womit du umbgehest / du hast warlich den Schnuppen nicht in der Nasen / du siehest und merckest es / das dieser junger getauffter Student / im Himmel / das Fürstenthumb und das Hauß / welchs du verlassen und begeben hast / ewiglich bewohnen und besitzen soll / daran wollestu ihn gern hindern: Aber der Posse sol dir / ob GOtt wil / nimmer angehen / machs wie du kanst und magst / als sol er dennoch im Himmel dein verlassenes Fürstenthumb und Hauß bewohnen und besitzen ewi-

ew
fin
G
fol
fal
T
da
wo
N
be
fei
Gl
geg
iſt
in
wa
fah
und
ein
ſch
Hun
va
mer
De

ewiglich/ und wann denn du Ertzbösewicht nicht singen wollen/ Heilig/ heilig/ heilig bistu HErr GOTT Zebaoth/ ey so sol ers thun/ darzu sol jhm helffen die heilige/ hochgelobte Dreyfaltigkeit/ Vater/ Sohn/ Heiliger Geist/ Trotz/ das du jhn daran verhinderst. Bald darauff ward von der Krafft des Glaubens/ so wol gläubigen Gebets geredet/ wie folget: Nichts ist stärcker und kräfftiger als der Glaube und das gläubige Gebet/ dem Gläubigen seind alle Ding müglich/ Marc. 9. Was die Gläubigen nach GOttes Willen und Wort geglaubet/ und von GOtt gebeten haben/ das ist jhnen reichlich widerfahren. Niemals hat in der Bibel ein rechtgläubiger von GOtt etwas im Glauben gebeten/ das jhm nicht widerfahren. Noha glaubete/ das jhn GOtt Jahr und Tag mit den seinen in der Sündfluht in einer Arca erhalten würde/ Genes. 7. es ist geschehen.

Abraham glaubet/ das GOtt jhm/ einem hundertjährigen/ von seiner neuntzjährigen Sara einen jungen Erben geben/ und seinen Samen wie die Stern am Himmel mehren würde/ Gen. 15. Es ist geschehen.

Moyses glaubete/ das GOtt seine arme

Kirche mitten im rothen Meer erhalten / hinwider Pharaonem mit den seinen ersäuffen würde / Exod. 14. es ist auch geschehen.

Pinehas und Josua gläubeten / das GOtt das Land Canaan seinem Volcke / seiner Verheissung nach geben und verschaffen würde / es ist nicht allein geschehen / sondern der herzliche Glaube hat sie auch in das gelobte Land gebracht / Num. 14.

Josua gläubte auch / das auff sein begehren die Sonne vier und zwantzig Stunden lang am Himmel stille stehen würde / Josu. 10. Es ist geschehen.

Simson gläubte / das er mit einem Esels-Kinnbacken seine Feinde allein erlegen / und ein gantz Hauß einreissen köndte / Jud. 15. 16. Es ist geschehen.

Jonathas gläubte / das er und sein Waffenträger allein die Philister in die Flucht schlagen köndte / 1. Sam. 14. Es ist geschehen.

David gläubte / das er den grossen Goliath mit dem Nahmen des HERRN / und mit einer Schleuder fällen köndte / 1. Sam. 17. Es ist geschehen.

Die drey Männer im Daniele gläubten / das

hin=
our=

Ote
Ger=
/ es
iche
ge=

geh=
lang
Es

fels=
ein
Es

Waf=
chla=

Boli=
und
n. 17.

btenl
das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0046-8

das sie GOtt mitten im feurigen Ofen erhalten würde/ Dan. 3. Es ist geschehen.

Daniel gläubte/ das jhn GOtt unter den Löuen erhalten würde/ Dan. 6. Es ist geschehen.

Im neuen Testament gläubte ein Aussätziger/ das jhn CHristus vom Aussatz reinigen köndte/ Matth. 8.

Der Häuptmann von Capernaum/ das er seinen todkrancken Knecht abwesend gesund machen köndte/ Matth. 9.

Ein Blutflüssig Weib/ das jhr zwölfjähriger Blutgang/ wenn sie den Saum des Kleides CHristi nur anrührete/ auf hören würde.

Der Oberste der Schulen/ Jairus/ gläubete/ das CHristus sein todtes Töchterlein auferwecken könte und würde.

Zweene Blinde gläubten/ das sie CHristus könte sehend machen.

Das Cananeische Weib gläubte/ das CHristus jhre besessene Tochter abwesend vom Teuffel erlösen würde/ Matth. 15.

Ein schwachgläubiger Vater gläubte auch/ wiewohl schwächlich/ das CHristus seinem besessenen Sohn helffen würde/ Marc. 9.

Eine grosse Sünderin gläubte/ das Christus jhr alle Sünde vergeben würde/ Luc 7.

Zehen Aussätzige gläubten / das er sie vom Aussatz erlösen würde/ Luc. 17.

Ein Mörder gläubte/ das er jhm das Paradieß schencken würde/ Luc. 23.

Martha gläubte / das er Lazarum jhren Bruder von den Todten aufferwecken würde/ Johan 11. Es ist alles geschehen.

Wir haben GOttes Wort und Verheissung: Er begehret mein/ so wil ich jhm aushelffen/ Er kennet meinen Nahmen/ darumb wil ich jhn schützen/ Er ruffet mich an/ so wil ich jhn hören/ Ich bin bey jhm in der Noth/ Ich wil jhn heraus reissen/ und zu Ehren bringen/ Ich wil jhn sättigen mit langem Leben/ und wil jhm zeigen mein Heil/ Ps. 91.

Da haben E. L. sieben VOLO Ich wil/ werdet jhr nun neben mir dem Wort GOttes gläuben / und nicht zweiffeln/ so wird es also heissen: Euch geschehe nach eurem Glauben. Ach das Gebet des Glaubens kan gar wol helffen / wenn es ernst ist/ Jac. 5.

Darauff wird folgendes Gebet und Litania gesprochen: Vater / wir haben gesündiget im Himmel und auf Erden/ und sind nicht wür-

dig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0050-1

dig deine Kinder genennet zu werden / Ja wir sind nicht würdig / anzuschauen die Höhe des Himmels / wegen der vielheit unserer Sünden / viel weniger sind wir arme sündige Würmelein / Stäublein und Aeschlein würdig / mit dir der höchsten Majestät zu reden. Aber die grosse Noth dieses besessenen Jünglings / zwinget uns mit dir zu reden / so wiltu es auch haben / daß wir mit dir reden und beten sollen / Ruffe mich an / sprichstu selber / in der Zeit der Noth / so wil ich dich erretten / und du solt mich preisen. Auff diß dein Wort reden wir mit dir also:

Erbarm dich des besessenen Jünglings! O HErre GOtt / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / sey ihm gnädig / O Himmlischer Vater / vergieb ihm alle seine Sünden / nihm das arme sündige Würmlein zu Gnaden an / umb deines lieben Sohns JEsu CHristi willen / tröste sein armes Seelelein / erquicke sein mattes und sehr trauriges Hertzelein / welches du erlöset und besprenget hast mit deim theuren Blute. Ach HErr / gehe ja nicht ins Gericht mit deinem Knechte / geuß ja nicht aus deinen gantzen Zorn über ihn. Wir bekennen dir seine Sünden / und leugnen sie nicht / er hat gesündiget wider dich / seine Sünde und böse

Gewis-

Gewissen sind stets wieder jhn/ was du anklagst und verdammest / das anklagt und verdammet er auch in jhm selber. O HErr/ erbarme dich des / der für dir liegt / erbarme dich des / der seine Sünde bewcinet/ und dir einen demütigen Fußfall thut/ umb Gnade und nicht umb Recht bittet. Erbarm dich des / der vom Richterstuhl zum Gnadenstuhl appelliret. Erbarm dich des/ der dich einen Vater nennet/ Erbarm dich sein / umb deines lieben Sohns willen/ der jetzt zu deiner Rechten sitzt / und selbst für jhn bittet / mit dem kommen wir zu dir/ den halten wir dir für / den zeigen wir dir / in demselben/ durch denselben/ und umb desselben willen/ nihm das arme sündige Würmlein zu Gnaden an/ schencke ihm alle seine Sünden / erlöse jhn vom bösen Geist / gieb jhm deinen Heiligen Geist/ mache jhn ewig selig / zu ehren deinem Nahmen/ Amen.

Die Litaney kurtz gefasset/ und auf den Besessenen gerichtet.

HErr GOtt Vater im Himmel/ Erbarm dich über deinen besessenen Sohn.

HErr JEsu/ Erbarm dich über deinen besessenen Bruder.

Hei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0054-2

Heiliger Geist / Erbarm dich über deinen besessenen Tempel.

Du Heilige Dreyfaltigkeit / Erbarm dich über deinen besessenen Spiegel und Ebenbild.

Sey ihm gnädig / verschon seiner lieber HErre GOtt.

Sey ihm gnädig / vergib ihm seine Missethat / hilff ihm in seiner grossen Noth lieber HErre GOtt.

Für allen Sünden / Ungedult / Ungehorsam / Zweiffel / Verzweiffelung / Irrsal / Ubel / für des Teuffels Trug und List / behüt ihn lieber HErre GOtt.

Für des Teuffels Trug und List / behüt ihn lieber HErre GOtt.

Für des Teuffels Trug und List / behüt ihn lieber HErre GOtt.

Für bösem schnellem Tod / für dem ewigen Tod und Verdamniß / für der Hellen Pein / behüt ihn lieber HErre GOtt.

Durch dein heilig Geburt / durch deinen Todkampff / blutigen Schweiß und heilige fünf Wunden / durch dein Creutz und Tod / durch dein heilig Aufferstehen und Himmelfarth / durch deine grosse Gnade und hertzliche Barmhertzigkeit / hilff ihm lieber HErre GOtt.

In

In seiner letzten Noth / hilff jhm lieber HErre GOtt.

Wir armen Sünder bitten dich gantz demüthiglich für diesen Besessenen / du wollest uns erhören lieber HErre GOtt.

Du wollest jhn durch deinen Heiligen Geist regieren / führen / leiten / trösten / stärcken / bey Christlicher Gedult und wahren Glauben erhalten / erhör uns lieber HErre GOtt.

Jhm in seiner grossen Noth und Gefahr mit Hülff zu erscheinen / seiner auch warten und pflegen / Erhör uns lieber HERR GOtt.

Dich seiner gnädig zu erbarmen / und uns gnädiglich zu erhören / Erhör uns lieber HErre GOtt.

O JEsu Christ / GOttes Sohn / Erhör uns lieber HErre GOtt.

O du GOttes Lamb / das der Welt Sünde trägt / Erbarm dich über diesen Besessenen.

O du GOttes Lamb / das der Welt Sünde trägt / Erbarm dich über jhn.

O du GOttes Lamb / das der Welt Sünde trägt / verleihe jhm stets Friede für dem Teuffel.

liebes

gantz
ollest

ligen
cken/
uben
t.
Ge-
war-
XG

und
iebes

Ey-

Welt
efes-

Welt

Welt
dem

Hri-

CHriste erhöre uns.
HERR erbarm dich seiner.
CHriste bitte für ihn.
Heiliger Geist/ vertritt/ ihn mit unaussprechlichen Seufftzen.
HERR/ erbarm dich unser aller/ Amen.

Darauff ward der Teuffel also compellirt: Teuffel/ der Sünden halben hastu über diesen Menschen gemessene Gewalt bekommen. Seiner grossen Sünde halben hat GOtt diesen Tempel/ seines Leibes zu martern/ männiglich zum Abscheu/ auf eine gewisse Zeit eingeräumet. Ohne zweiffel wirstu diesen armen Menschen der Sünden halben innerlich anfechten/ ihm das schwartze Register seiner Sünde zeigen. Aber/ O Sathan/ was fichstu ihn an mit seinen Sünden? Er hat nicht dir/ sondern GOtt gesündiget. Darff derwegen nicht dir/ sondern GOtt von seinen Sünden Rede und Antwort geben.

Anlangend aber GOtt/ wider den er gesündiget/ der hat ihm umb CHristi Fürbitt und Verdienst willen alle seine Sünde vergeben/ hat ihn durch seines Sohnes Blut und Geist darvon gereiniget und gewaschen/ ja CHristus hat sie in seinem Blut ersäufft und

vertilget/ er weiß/ GOtt lob/ von keinen Sünden. Ist dir so viel an seinen Sünden gelegen/ ey so gehe zum rothen Meer des theuren Bluts CHristi/ da wirstu sie finden/ aber nicht lebendig/ sondern ersäuffet. Schaue/ das du auch nicht selbst im selben ersäuffest/ hüte dich für dem rothen Meer. Kömpstu uns noch einmal/ so wollen wir dich selber ins selbe Meer führen/ mit aller deiner Tyranney ersäuffen.

Zu dem/ Teuffel/ sage uns an/ bistu so gar fromm und Engel rein? Mit nichten/ hundert tausent mal ein gröisser Sünder bistu/ als er ist. Du hast im Himmel und auff Erden wider GOtt/ Engel und Menschen gesündiget. O du verfluchter Splitter Richter und Balckenträger/ das du verdampt werdest mit deinen Sünden.

Sage uns auch ferner an/ haben die Menschen oder die Teuffel zu erst gesündiget? Haben wir Menschen die Teuffel/ oder habt ihr Teuffel uns Menschen zu Fall bracht? Ey ihr verfluchten Schandgeister habt zu erst gesündiget/ und uns zu Fall bracht/ ihr seid aller Laster und Schande ein Ursach. Noch heut reist ihr die Leute zu lastern/ und bringet sie zu

Fall/

Sün-
gele-
eurch
aber
haue/
ffest/
npstu
r ins
unney

tu so
'hun-
/ als
rden
ändi-
und
t mit

n die
iget z
habt
Ey
st ge-
aller
heut
ie zu
Fall/

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0062-7

Fall / wir wollen über euch am Jüngsten Tage schreyen und klagen / GOtt sol Richter zwischen uns und euch sein / und euch *mores* lehren.

Ferner / so haben wir Menschen einen Heyland / ihr aber habt keinen. Schämet euch / das ihrs also gemacht habet / das ihr keinen Heyland habt / das nicht allein Gerechtigkeit und Warheit / sondern auch die Barmhertzigkeit selbst sich harte wieder euch gesetzet hat / das keine Friede zwischen euch und GOtt ist.

Lieber wir können nicht lassen / wir müssen dir ein schön Vater Unser erzehlen / da werdet ihr Gesellen wunder hören / wie wir wider euch beten.

Vater Unser / nicht Teuffels Vater / sondern strenger Richter.

Geheiliget werde dein Nahm / Teuffel dein Nahm muß geschändet werden.

Zukomme dein Reich / zum Teuffel kom die Hell / der Pful / der mit Schwefel und Pech brennet.

Dein Wille geschehe wie im Himmel / also auch auf Erden / Teuffel / dein Wille müsse geschehen / weder im Himmel noch auff Erden.

Gib uns heut unser täglich Brod / dem

Teuf=

Teuffel gib Pech/ Schweffel und Hellisch Feuer.

Vergib uns unser Schuld/ dem Teuffel vergib keine Schuld.

Als wir vergeben unsern Schuldigern/ Teuffel/ dir wollen wir keine Schuld vergeben ewiglich.

Führe uns nicht in Versuchung/ den Teuffel verführe in alle Versuchung.

Erlöse uns von allem Ubel/ den Teuffel erlöse von keinem Ubel/ mehre jhm sein übel.

Denn dein ist das Reich/ die Krafft/ die Herzligkeit. Teuffel/ dein ist die Helle/ die Ohnmacht/ die Schand und Unehr/ Amen/ Amen. Teuffel sprich auch Amen.

Uber eine kleine Zeit ward abermal/ wie folget/ gebetet/ und an das Gebet folgende Erinnerung gehangen:

Lieben Christen/ wir haben neulich GOtt den Vater im Nahmen CHristi in der grossen Noth dieser besessenen Person angeruffen/ jetzt wollen wir uns für GOtt demüthigen/ und abermahls beten/ nicht zu dem Ende/ das er uns erst erhören sol/ nein/ nein/ wir sind schon erhöret. Das Gebet/ welches wir neulich gesprochen/ ist nicht allein erhöret/ sondern auch

im

ellisch

Teuffel

igern/
rgeben

/ den

Teuf-
n übel.
ft/ die
/ die
lmen/

l/ wie
e Er-

B Gott
rossen
/ jetzt
/ und
das er
schon
ich ge-
n auch
im

im Himmel angeschrieben/ wird zu seiner Zeit seine Krafft und Wirckung haben. Die Hülff ist schon decretirt/ und beschlossen/ ehe wir das Amen gesprochen/ das mehr ist/ ehe und zuvor unser Mund gebeten/ als das Hertz allein geseufftzet und verlanget hat/ sind wir schon erhöret worden. Ehe sie ruffen/ wil ich hören/ sagt GOtt im Propheten/ Esa. am 55. Er begehret mein/ so wil ich jhm außhelffen/ Ps 91. GOtt ist ein Hertzenkündiger/ siehet mehr auff's Hertz und *desideria cordis*, als auff den Mund.

Das Meisterstück in diesem Handel ist/ das wir an der Erhörung unsers armen ersten Gebets ja nicht zweiffeln/ wann wir/ da GOtt gnädiglich uns für behüten wolle/ daran zweiffelten/ als machten wir unser Gebet durch den leidigen Zweiffel von Unkräfften/ der Teuffel würde gut machen haben/ also würden wir das ander/ dritte/ vierdte Gebot und so fort an/ durch Zweiffel auch unkräfftig machen/ nach der Lehr des heiligen Jacobi bey GOtt nichts erhalten/ Jac. 1.

Für meine Person bin ich der Erhörung und der gnädigen Hülffe GOttes so gewiß/ als wenn ich sie für Augen sehen thäte.

Nichts des weniger wollen wir fleissig

beten / auf das wir CHristo / welcher spricht: Man muß ohn unterlaß beten / und nicht laß werden / schüldigen Gehorsam leisten / dem lieben GOtt sein wohlgefälliges Opffer und Räuchwerck geben / den Teuffel geisseln / martern / peinigen und wegstänckern.

Das liebe Gebet ist / wie auch *Augustinus* sagt: *Orantis subsidium, Dæmonibus flagellum, DEO sacrificium gratum*, das ist: Das Gebet ist dem / der da betet / eine gewisse Hülff oder Zuflucht / dem Teufel eine Geissel oder Peitsche / GOtt ein angenehmes Opffer.

Darauf knieten wir nieder / und sprachen folgende Gebete.

HERR JEsu CHriste / ewiger Sohn GOttes / der Du erschienen bist / und vom Himmel kommen / der alten Schlangen ihren Kopff zu zertreten / und des Sathans Reich zu zerstören / unsere Hertzen sind ja dein Geschöpff / und von dir erbauet / dir zum Tempel und heiliger ewiger Wohnung / nihm dich deines Eigenthumbs an / beschütze deinen Si[illegible] treibe ab alle Gewalt / und stürme / alle f[illegible]ge Pfeile des grausamen Feindes von dies[illegible] Jüngling / auff das wir in deinen Schutz [illegible]loben / in guter Ru-

richt:
t lass
lieben
Lauch-
n/pei-

stinis
ellum.
Gebet
ff oder
Peit-

rachen

Sohn
nd vom
n ihren
Reich zu
chöpff/
d heili-
Eigen-
ab alle
eile des
g/ auff
n guter
Ru-

Ruhe und Friede sicher sitzen / für allem bösen. Mit unser Macht ist nichts gethan / wir sind gar bald verlohren. Allein streit du für uns / du rechter Hauptmann / den GOtt hat selbst erkohren / Sey du bey uns wol auff dem Plan / mit deinem Geist und Gaben / das wir das Feld behalten / und in deinem Reich dir dienen und dancken mit Freuden ewiglich.

Ein ander Gebet.

HERR JEsu Christe / der Du bist niedergarstiegen zur Hellen / und den Sathan gebunden / wir bitten dich / fahre doch in Abgrund der Hellen / die der Sathan in des Besessenen Herzen angerichtet hat / zerstöre sie / binde da den bösen Feind / das er nichts schaffen könne / treib ihn von ihm / zerstöre sein Reich und Werck in ihm / und sprich in seine Seele deinen Segen / deinen Trost und deinen Friede / deine Lust und Freude / Amen.

Noch ein ander Gebet.

HERR JEsu Christe / der du einem armen stummen und tauben Menschen mit deinem allmächtigen Wort gnädiglich geholffen hast und darneben unser aller Elend herzlich be-

seufftzet / wir klagen Dir / der Sathan hat diesen Jüngling auch beleidiget am Leibe / und zu allem guten schrecklich verderbet / und niemand kan jhm helffen / denn du HErr JEsu Christ allein. Wir bitten dich / erbarm dich seines Elends / rühre an sein Hertz mit dem Finger des heiligen Geistes / rede dein kräfftiges Wort in seine Seel / sprich *Ephata* zu jhm / das alsbald zerspringen die eisern Bande der Sündengebrechen / damit er umbgeben ist. Eröffne seine Ohren / dein heiliges Wort seliglich zu hören. Eröffne seinen Mund / zu reden was dir gefällig und jhm seliglich ist. Und das er allzeit deinen heiligen Nahmen mit danckbaren Hertzen / mit heiligen Munde und frölicher Stimm loben und preisen / und sagen möge das schöne Wort: Er hat alles wol gemacht / im Himmel und auff Erden / das hilff jhm HErr JEsu Christe / gelobet in Ewigkeit / Amen.

Es wurden auch diese schöne Gesänge / Ein feste Burg ist unser GOtt / ein gute Wehr und Waffen / ꝛc.

Nun bitten wir den heiligen Geist / umb den rechten Glauben allermeist / ꝛc.

Wir gläuben all an einen GOtt / Schöpffer Himmels und der Erden / ꝛc.

dieſen
zu al=
nd kan
allein.
ends/
eiligen
Seel/
ringen
damit
in hei=
ſeinen
n ſelig=
ahmen
Munde
und ſa=
wol ge=
as hilff
Ewig=

ge/ Ein
ehr und

umb den

chöpffer

A=

Allein zu dir HErr JEsu Christ / ꝛc.
Aus tieffer Noth schrey ich zu Dir/ ꝛc. und viel andere mehr mit grosser Andacht gesungen. Morgends und Abends wurden alle Häuptstück des Catechismi mit ihren angehenckten Gebeten andächtig gesprochen.

Als wir nach erzehlung der Zehen Gebot/ unsere und des Besessenen Sünde GOtt beichteten/ und ümb verzeihung beteten/ compellirten wir den Teuffel also: Teuffel / wir haben jetzo unsere und des Besessenen Sünde GOtt gebeichtet/ und umb Verzeihung suppliciret/ bistu redlich/so beichte GOtt auch/und bitte umb verzeihung. Aber du bist viel zu stoltz darzu/ du kanst dich nicht verdemütigen/ beichten und sprechen: GOtt/ ich habe gesündiget/sey mir gnädig/ vergib mir meine Sünden / du wilt nicht gesündiget haben / sondern gerecht sein / GOtt selbst muß dir ungerecht sein. Teuffel / du hast nur GOttes Gebot/ wir aber haben nicht allein die Zehen Gebot/sondern auch einen Christlichen Glauben ein schön Vater Unser / ein heilige Tauffe / ein herzliches Abendmal / über das alles einen Heyland und Seligmacher. Wir nehmen unsere Sünde aus den Zehen Geboten/ und tragen sie in den Glauben/ gläuben sie hinweg und sprechen:

Ich gläube vergebung der Sünden. Also auch in das Vater Unser/ beten sie hinweg und sprechen: Vater Unser der du bist im Himmel/ vergib uns unsere Schuld. Mehr tragen wir sie auch in die Tauffe/ zumal in den Gnadenbund des guten Gewissens/ welchen GOtt in der Tauff mit uns an und auffgerichtet hat/ welcher auch all unsere Sünde verschlingen thut/ 1. Petr. 3. Noch ferner in die Absolution/ und lassen uns in derselben den H. Geist alle Sünden vergeben. Endlich ins Abendmahl/ und lassen uns im selben CHristi Blut von allen Sünden waschen und reinigen/ und diß alles auf GOttes Wort und Befehl. Du aber hast der keines/ thust auch der keines/ dencke selber/ wie viel seliger wir sind/ als du bist.

Teufel/ sage gerade an/ wenn du das alles/ davon jetzt gesagt worden/ haben thätest/ woltestu auch an GOttes Gnade und Barmhertzigkeit verzweiffeln und verzagen? Ein Schelm würdestu sein/ wenn du es thätest. Ey wir wollens auch nicht thun/ wir wollen nicht zu Schelmen werden.

Dazumal ergrimmete sich der Teuffel über alle masse/ als wolte er uns gar verschlingen/ läster-

auch
spre-
amel/
n wir
aden-
ott in
hat/
lingen
oluti-
Geist
bend-
Blut
/ und
. Du
s/ da
als du

alles/
wol-
rmher-
chelm
ty wir
cht zu

el über
linaen/
laster-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0078-5

lästerte GOtt und seinen Sohn greulich / wir beteten / er aber schrie: Bißher hab ich jhn nur am Leibe angegriffen / jetzt wil ich jhn erst am Hertzen angreiffen / und ward jhm geantwortet: hat dirs CHristus erläubet / als kanstu es thun / im Fall nicht / wirstu es wol lassen müssen.

Darauff er jhn denn zweymal schrecklich angegriffen. Als wir aber in der Noth den HErrn anrieffen / hat der *Paroxismus* bald sein endschafft gehabt. Der Teufel ward auch widerumb Calvinisch / repetirte sein voriges Argument von der Versehung / schrie immerdar / das unser keiner versehen wäre / *Meus es*, sagt er zu dem Pfarhern von Dohna. Da ward jhm also begegnet: Du Bösewicht und Ertzlügner leugest / die Warheit ist nicht in dir / Joh. 8. Ich bin nicht dein / sondern CHristi. Denn der hat nicht dich / sondern mich mit seinem Blut / unschüldigem Leiden und Sterben gar theur erlöset / erworben und gewonnen / 1. Petr. 2. Ephes. 1. Ich bin auch in CHristo / ehe der Welt Grund geleget ward / zum ewigen Leben erwehlet / nachmals vom Heiligen Geist beruffen / getaufft / in der Tauffe CHristo einverleibet / absolvirt / mit CHristi Leib und Blut gespeiset und getränckt. O es stehet / GOttlob / wol umb mich / denn die Wort

hat GOtt *in specie* über mich sprechen lassen: Wer da gläubt und getaufft wird/ der sol selig werden/ Marc. 16. Wem jhr die Sünde vergebet / dem solle sie im Himmel vergeben sein/ Joh. 20. Esset/ das ist mein Leib / der für euch gegeben wird/ Trincket/ das ist mein Blut/ das für euch vergossen wird/ zur vergebung der Sünden/ Matth. 26. Marc 14. Luc. 22. 1. Cor. 11. Der H. Geist hat mich schon bekehret/ mit seinen Gaben erleuchtet/ und gerecht gemacht/ der wird mich auch vollend herrlich machen/ der ist auch selber das Pfand meiner Seligkeit/ Rom. 8. welches Pfand mir CHristus mein treuer Heyland auf die Seligkeit gegeben hat / das er auch nimmermehr wird verstehen lassen / besser ist das Pfand/ als die Seligkeit selbst/ ich bin nicht dein/ sondern CHristi/ und bin dein Herr. Da ergrimmet sich der Teufel noch mehr denn vor / schrie dreymahl: Bistu mein Herr? Je länger je stärcker. Der aber antwortet jhm dreymahl mit grosser Freudigkeit: Ja/ ja/ ja/ ich bin dein HErr/ diß und dessen kein anders/ ich habe dir zu gebieten/ du hast mir nicht zu gebieten. Bistu denn mein Herr/ schrie der Teufel hinwider/ so treib mich aus. Da ward jhm getrost geantwortet: Ich habe in mir noch einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0082-7

nen andern deinen HErrn / der heist JEsus CHristus / der sol dich vertreiben / durch mein und meiner Brüder Ampt. Mit unser Macht ists nicht aethan / wir sind gar bald verlohren / es streit für uns der rechte Mann / den GOtt hat selbst erkohren / fragstu wer er ist? Er heist JEsus CHrist / der HErr Zebath / und ist kein ander GOtt / das Feld muß er behalten. In mir hab ich auch seinen Finger / den H. Geist / der ist auch dein HErr / der sol dich auch austreiben / doch durch mein Ampt / an dem Tage / und in der Stunde / die Er schon zu deiner Austreibung erwählet und deputirt hat / der wir frölich wollen gewärtig sein.

Folgende Schlußrede muste auch auf die Bahn: Alle Menschen sind Lügener: Ps. 116.

CHristus ist Mensch /

Folget / das er auch ein Lügener sey.

GOtt schelte dich / Sathan / ward geantwortet. Soltu deinen Schöpffer also empfangen und verehren? Alle Menschen / die aus zuthun Mannes und Weibes empfangen und gebohren werden / die werden alle in der Erbsünde empfangen und gebohren / sein von Mutterleib an Sünder und Lügener / Ps. 51. CHristus aber ist vom H. Geist empfangen und gebohrn /

dem

demnach von Mutterleib an heilig und warhafftig/ ja die Warheit selbst. Du aber bist nicht allein ein Lügener/ sondern auch die Lügen selbst/ Joh. 14. von dir her rühren alle Lügen/ und wilt dennoch GOtt selbst zum Lügner machen. Fürchtestu dich nicht für GOttes Gericht? O des unerhörten Bubenstücks.

Da bot der Teuffel dem Pfarrherrn zu Dohna trotz an/ das er jhn nur anrühren thäte. Der aber anrührte jhn beyde mit der Hand und rechtem Fusse. Als wir bald drauff zu den Wapen unserer Ritterschafft grieffen/ beten und singen thäten/ da ward der Sathan gebunden und war gar stille.

Folgendes Tages des Morgens frühe nach gehaltenem Gebete/ und Christlichen Gesängen/ andonnerte gemelter Pfarrherr den Teuffel von Wort zu Wort also:

Teufel/ du hast gestern Abends nicht gestehen wollen/ das ich und meine Brüder deine Herrn sein/ ich wil es jetzt stattlich hinauß führen. 1. Hat dich nicht CHristus am Ostertage überwunden/ mit deinen *adhærenten* in dem Sieg verschlungen/ deinen Pallast eingenommen/ deinen Sünden Harnisch/ auf welchen du dich verlassen/ ausgezogen/ den Raub

aus=

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0086-9

ausgetheilet/ Luc. 11. Hat Er nicht uns seinen Gläubigen seinen Sieg geschenckt / 1. Cor. 15. Ja warlich / demnach haben wir dich schon in Christo überwunden / und sind deine Herrn. 2. Hat uns nicht auch der Heilige Geist in der Tauffe zu GOttes Kindern und Erben/ Christi Brüdern und Miterben wieder gebohren? Solten Gottes Kinder/ Christi Brüder nicht deine Herren sein? Apoc. 15. Unmüglich ists. 3. Zumal müssen Gottes Ebenbilder/ der H. Dreyfaltigkeit Spiegel deine Herrn sein. Solche sind wir/ GOtt lob. 4. Zu dem sind wir nicht auch Himlische Könige / ist nicht unsere liebe Seele des edlen Bräutigams Christi auserwählte hertzallerliebste Braut? Ps. 15. Esa. 61/62. trotz das du es läugnest. Ey Himlische Könige/ Christi Braut müssen in allwege deine Herrn sein. Seind wir nicht auch Christo unserm Bruder / der zu der Rechten seines Himlischen Vaters sitzet / einverleibet? Seind wir nicht Fleisch von seinem Fleisch/ Bein von seinen Beinen? Ja traun Christi Glieder sind in Warheit deine Herrn. Ferner sage mir / bistu nicht Christi unsers Bruders ewiger Fußschemel? traun ja / der 110. Psalm gibt es. Solten Gottes Kinder / des HErrn

allen

aller Herrn Brüder jhres Brudern Fußschemels HErrn nicht sein? Ey daran zweiffel einander/ wir aber im geringsten nicht. Im Himmel soltu unser Füsse Schemel ewiglich sein/ Ps. 8. Bist es schon durch den Glauben/ denn also heist es: Er hat alles unter seine Füsse gethan. 5. Uber das alles wiltu es nicht gläuben/ das wir deine Herrn sein/ als solt es am Jüngsten Tage mit deinem ewigen Schaden erfahren. Dann am selben werden wir auf Stülen der Majestät sitzen/ dich helffen richten und verdammen/ Luc. 22. Wisset jhr nicht/ sage Paulus/ 1. Cor. 6. das wir die Engel richten werden? Das heist ja des Teuffels HErr sein.

6. Endlich bistu nicht selber im Himmel für deinem Fall ein grosser Herr und Fürst gewesen? Ja allwege. Ey wer dein Fürstenthum besitzt/ dein Behausung haben und bewohnen wird/ der wird noch wol dein HErr sein/ 2. Petr. 2. Das aber werden wir thun. Bistu doch nicht unserer Sauen Herr. Wie soltu denn unser Herr sein? O des schönen Herrn. Kurtz/ Sünde/ Tod und Helle sind deine drey schöne Früchte oder Kinder/ derselben Herrn seind wir schon durch den Glauben.

7. Folget das wir auch jhres schönen Vaters

Herrn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0090-7

Herrn / GOtt lob / sind in Christo JEsu. Da hastu / ward hinzu gethan / ein Frühstück / iß / friß und feue dran / bald hernach wollen wir dir ein bessers geben.

Da flemete uns der Teuffel nur an / gab keine Wiederrede. Nicht unlängst hernacher / ward ferner dem Teuffel also begegnet: Teuffel du verlässest dich auf grosse Macht / so wol auf unsere Schwachheit. Aber wie starck du bist / so ist dennoch Christus viel stärcker / dem sind wir einverleibet / und sind mit ihm ein Geist / Ephes. 5. Fleisch von seinem Fleisch / Bein von seinem Bein / 1. Cor. 6. sag ich noch einmahl / das du es eben wol wissest / der starcke Christus wohnet durch den Glauben / in unsern Herzen. Sein Geist wohnet auch wesentlich in uns / und sind wir seine Tempel / der ist auch stärcker und grösser / als der in der Welt ist / wann du uns verschlingen solltest / als mustu Christum und seinen Geist verschlingen. Aber das ist dir unmöglich. Die heiligen Engel / welche eine Wagenburg umb uns geschlagen haben / Ps. 34. sind auch grösser und stärcker als du. Ja unser Glaub ist grösser als alle Teuffel / 1. Joh. 5. denn der ist der Sieg aller Teuffel. Zumal ist das Wort / das wir gläuben / in un-

sern Seelen und Hertzen haben / grösser und stärcker als jhr Teuffel / ein Wörtlein kan euch alle fällen / es ist das Schwerdt das euch hinrichtet / Ephes. 6. Das Blut / damit CHristus uns / seine wehrlose Schafe gezeichnet / ist hundert tausend mal grösser und stärcker / als jhr Teuffel. Also auch die Fittiche und Flügel / Ps. 91. unter welche uns GOtt gefasset hat. Wann nun dem also / ey so fürchten wir uns nicht für viel hundert tausend / die sich umb uns lagern. Seid jhr doch gerichtet / mit Ketten der Finsterniß gebunden / zur Höllen übergeben / 2. Petr. 2. Solt ich mich für solchen fürchten? So hättet jhrs gerne / es heist nicht / fürchtet euch / sondern / seid getrost / ich habe die Welt überwunden.

Als des Besessenen leiblicher vielgeliebter Bruder zu Pirn glücklich ankam / als geschahe folgender Bericht: Wann einer einen abgesagten Feind hat / der auch jhm seinen Tod geschworen / mit grosser Gewalt wider jhn zu Felde liegt / als rüstet er sich wider denselben aufs aller beste er kan und mag. Befindet er sich zu schwach / als rufft er seine Bundsgenossen / Freund und gute Nachbarn umb Beystand an / bestellet auch tapffere Kriegsleute / Reuter /

und
euch
hin=
istus
hun=
s ihr
ägel/
hat.
uns
ümb
Rek=
ber=
chen
cht/
e die

bter
cha=
bge=
ge=
n zu
lben
t er
ge=
ehs
Teu=
ter/

ter / Soldaten / und Schantzgräber / versiehet sich auch mit Wehren und Waffen / Büchsen Spiessen / Helleparten / Cartaunen / und Schlangen / Kraut und Loth / auch mit Geld und Proviant / befästigt und prodiantirt seine Städte und Schlösser / zumal seine fürnehmste Festung / auf das er in derselben seinen Feinden ein Zorn außsitzen könne. Das thun aber die / welche nur mit Fleisch und Blut zu kämpffen haben. Wie viel mehr sollen es die thun / die mit Fürsten und Gewaltigen / nehmlich mit den Herrn der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel zu kämpffen haben. Hie wil zumal von Nöthen sein / das wir unser Bundsgenossen / Freunde und Nachbarn ümb Beystand begrüssen / Kriegsleut bestellen / und auch selber rüsten / unsere Festung wol bestetigen thun.

Unsere Bundsgenossen sind GOtt Vater / Sohn und H. Geist. Denn die drey Personen haben mit uns in der Tauff einen Bund des guten Gewissen gemacht / 1. Pet. 3. sich dahin allergnädigst erkläret / das sie in allen Nöthen zu uns setzen / für einen Mann mit uns stehen / in keiner Noth uns verlassen wollen. Fürchte dich nicht / sprich GOtt / ich bin mit

dir /

dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / Esa. 41. Sihe sie sollen zu Spott und Schanden werden / alle die dir gram sind / sie sollen werden wie nichts.

Unsere Freunde sind die H. Engel. Die Schrifft nennet sie unser Wächter / Diener / Wagenburg / Ps. 31. 34. D. Luther / unsere Hackenschützen. In der Gestalt der feurigen Rosse haben sie sich umb Elisæum gelägert / 1. Reg. 6. In der Gestalt der feurigen Roß haben sie sich den Macabeern gezeiget / haben auch helffen streiten / kämpffen und siegen. Folget / daß sie auch unsere Reuter sind Werden wir GOtt umb derselben Beystand bitten / als werden wir sie leichtlich erhalten.

Unsere Nachbarn sind der Herr Superintendens seine Collegen / andere Diener des Worts zu Dohna und Dreßden / die werden uns in der Noth nicht verlassen / sondern uns zusetzen.

Die Kriegsleut werden sein die wahren Glieder unserer Kirchen / Insonderheit der lieben Schüler und Kinderlein / die haben in ihrem Munde ein grosse Macht zu vertilgen den Feind und den Rachgirigen / Psal. 8.

Die

h stär-
te dich
igkeit/
Schan-
e sollen

Die
Diener/
re Ha-
n Ros-
. Reg.
haben
ch helf-
daß sie
GOtt
en wir

nperin-
Worts
in der
en.
Glie-
lieben
ihrem
Feind

Die

Die Wehren und Waffen erzehlt Paulus Eph. 6. Insonderheit sind es / der Schild des Glaubens / der Helm des Heils / das Schwerdt des Geistes / das wir der andern geschweigen.

Carthaunen und Schlangen werden sein unsere Hertzen und Mund.

Die Kugeln sind des gläubigen Hertzens Seufftzer / und Vater Unser / das Gebet des Mundes.

Das Zündpulver sind die Edlen Verheissungen des Evangelij von der gewissen Erhörung des Gebets.

Das Feuer / welches das Pulver anzündet / die Kugeln in die Feinde treibet / ist der H. Geist / der macht auch unterm beten die Hertzen Feurig.

Unser festes Schloß sol und wird sein der Nahm JEsus: Der Nahm des HErrn ist ein festes Schloß / sagt Salomon / der Gerechte läufft dahin und wird beschirmet / Prov. 18. Der HErr aber heist JEsus / der Nahm sol unser festes Schloß sein.

Die Wähle umb das Schloß sind die Edlen Sprüche / welche von dem Nahmen JEsus / seinem Ampt und Wolthat reden.

Seine drey Basteien sind Tauffe / Absolution und Abendmal.

Schloßwähle und Pasteien reichen biß an Himmel/ und sind unüberwündlich. Wenn wir mit dem Himlischen Beystande gefast sein / als denn können wir unserer Feinde spotten / und sagen mit David: Ich fürchte mich nicht für viel 100000. die sich ümbher wieder mich legen/ Psal. 3. Auf HErr und hilff mir/mein GOtt/ du schlägest alle meine Feinde auf den Backen/ und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bey dem HErrn findet man Hülffe/ und deinen Segen über dein Volck. Item: GOTT ist unser Zuversicht und Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns troffen haben. Darumb fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt untergienge / wenn die Berge mitten ins Meer sincken / der HERR Zebaoth ist mit uns / der GOtt Jacob ist unser Schutz/ Psal. 46.

Als denn können wir auch trotzen mit Esaia: Seid böse ihr Völcker / und gebet doch die Flucht / denn hie ist Immanuel/ Esa. 8.

Mit Elisa: Fürchte dich nicht/ denn der ist mehr/ die bey uns sind/ denn derer die bey jhm sind/ 2. Reg 6.

Mit Paulo: Ist GOtt mit uns/ wer wil wieder uns sein. Rom. 8.

Mit Johanne: Der in uns ist grösser/ als

der

biß an
nn wir
n / als
and sa=
für viel
legen/
GOtt/
acken/
Bey
n Se:
t unser
n gros=
arumb
Welt
Meer
s / der
5.
t Esa=
och die
n der ist
ey jhm
wer wil
ser/ als
der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0102-0

der in der Welt ist/ 1. Joh. 4. Als denn wird auch der Sieg unser sein/ wir wollen mit frölichem Hertzen *Victoria* singen.

Bald darauff absagten wir dem Teuffel/ und fielen auff unser Knie/ beteten die Heilige Dreyfaltigkeit umb kräfftigen Beystand gantz demütiglich mit folgenden Worten an: O Allmächtige/ ewige/ Heilige Dreyfaltigkeit/ Vater/ Sohn/ Heilger Geist/ du einiges ewiges Göttliches Wesen/ wir dancken dir von Hertzen für alle Wolthat und für das Reichthumb deiner Gnaden an uns gewendet/ und bitten dich durch deine ewige Gottheit/ Heiligkeit und Herrligkeit/ erbarm dich unser/ und erhalt uns bey deinem Wort und Warheit/ bey dem rechten Erkändnüß deines Wesens und Willens/ in festen Vertrauen/ in heiliger Liebe deines Nahmens/ und in Gehorsam deines Willens/ das wir dich mit den Engeln loben und ehren und dich fürchten. O HErr/ deine grosse Lieb und Barmhertzigkeit tilge des Besessenen Sünde: Deine unaussprechliche Güte kom̃ jhm zu Hülffe in all seinem Elend/ dein Allmächtige Gewalt sey seine Stärcke wider den Sathan und alles Unglück/ deine Treue helffe jhm aus aller Noth/ deine Hulde/ Gunst/ und Güte stehe jhm bey und tröste jhn.

O du ewige Krafft GOttes/ Vater/ Sohn und H. Geist stärcke jhn. O du ewige GOttheit GOttes erbarm dich seiner/ und sey jhm gnädig. O du aller heiligste Majestät GOttes hilff jhm in allen Nöthen/ erhalte jhn zu deines Nahmens Ehr und seiner Seelen Seligkeit/ durch JEsum Christum Amen.

HErr GOtt Vater/ der du deinen Sohn gesand hast/ des Sathans Werck zu zerstören/ und uns in dein Reich zu bringen/ wir bitten dich/ mache doch in dem Besessenen den seligen Anfang deines Göttlichen Reichs/ und zerstöre in jhm Sathans Werck/ Amen.

Ewiger/ Warhafftiger Sohn GOttes/ JEsu Christe/ unser HErr und König/ ein überwinder des Sathans/ zu dir schreien wir und bitten demütiglich/ treib aus von jhm den bösen Geist mit deines Fingers Krafft/ verleihe uns stärcke/ Wehr und Waffen dem Sathan zu widerstehen/ hilff uns selber kämpffen/ streiten/ siegen und überwinden/ Amen.

O H. Geist/ erfülle uns mit Krafft vom Himmel dem Sathan zu widerstreben und jhm obzusiegen/ Amen.

Ferner beteten wir auch ümb den Schutz/ Beystand und Dienst der Engel. HErr

Sohn
otiheit
nädig.
ff ihm
hmens
Esum

Sohn
töret/
n dich/
Anfang
in ihm

Ottes/
ig/ ein
ien wir
hm den
erleihe
than zu
reiten/

ft vom
nd ihm

den
ft
Her

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0106-2

HErr JEsu CHriste / du grosser Michael / du König der Engel / wir bitten dich / sende den Engel des Friedes / vertreib den bösen Geist von jhm / das er jhm nicht mehr schade / schütze du jhn HErr / laß deinen Engel mit jhm sein / auff Stegen und Wegen in Noth und Gefahr / im Leben und Tod / das der böse Feind keine Macht noch Gewalt an jhm mehr finde. Hilf auch das er in Engelischem Leben / Liebe / und Gehorsam dir diene / und mit Freuden dich loben und preisen könne / und endlich erlangen die Engel-Freude in ewigen Leben / O HErr JEsu CHriste / Amen.

Nach dem Gebet grieffen wir zu dem Schwerdt des Geistes / erzehlten folgende Sprüche nach einander / jetzt einen / bald einen andern.

Der Same des Weibes wird der Schlangen den Kopff zertreten / Gen. 3.

Du hast alles unter seine Füsse gethan.

Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängniß gefangen geführt / Ps. 68.

Setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege / Ps. 110.

Sie ümbgeben mich allenthalben / sie ümbgeben mich wie Bienen / aber im Nahmen des HERRN wil ich sie zerschmeissen / Ps. 118.

Die rechte Hand des HErrn behält den Sieg/ ich wil dem Riesen den Raub/ dem Gerechten die Gefangnen nehmen/ Esa. 49.

Ich wil sie vom Tode erretten / und aus der Hellen erlösen. Tod ich wil dir ein Gifft sein/ Hell/ ich wil dir ein Pestilentz sein/ Hos. 13. Der HErr schelte dich Sathan. Der HErr wird das Land von den unreinen Geistern erlösen/ Zach. 3.

Fahre aus du unreiner Geist.

Wenn ein starcker gewapneter seinen Pallast inne hat / so bleibt das seine mit frieden. Wenn aber ein stärcker über jhn kömpt / und überwindet jhn / so zeucht er seinen Harnisch aus / darauf er sich verließ / und theilet den Raub aus/ Luc. 11.

Nu wird der Fürst dieser Welt hinaus gestossen werden. Der Fürst dieser Welt kömpt und hat nichts an mir. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet. Seid getrost ich habe die Welt überwunden/ Joh. 12. 14. 16.

Ist GOtt mit uns / wer wil wider uns sein? Wer wil die Außerwählten GOttes scheiden von der Liebe GOttes? Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb noch Gewalt/ weder gegenwärtiges

lt den
i Ge-

d aus
Gifft
of. 13.
h Err
rn er-

n Pal-
rieden.
/ und
rnisch
et den

aus ge-
kömpt
Welt
Welt

er uns
Ottes
gewiß/
el noch
wärti-
ges

ges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch kein andere Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe GOttes die in Christo JEsu ist unserm HErrn/ Rom. 8. In dem wir überwinden weit/ in dem der uns geliebet hat. Tod/ wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg/ Os. 13. Der Stachel des Todes ist die Sünde/ die Krafft der Sünde ist das Gesetze/ GOtt sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ 1. Cor. 11.

Christus hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen/ und sie schau getragen offentlich/ und einen Triumph aus jhnen gemacht durch sich selbst/ Col. 2. Er hat die Handschrifft/ die durch Satzung entstund/ und uns entgegen war/ aus dem Mittel gethan/ und ans Creutz geheffstet. Das ist/ der Sieg/ der die Welt überwindet/ euer Glaube/ 1. Joh. 5. Weine nicht/ es hat überwunden der Löue Juda/ &c. Apoc. 5.

Mit den Sprüchen schlugen wir getrost auf den Teufel zu/ compellirten jhn auch bey einem jeglichen Spruche. Als wir den 3. Psalm beteten: Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenten/ die sich ümbher wieder mich legen/ auf HErr und hilf mir mein GOtt/ denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen/

und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Beym dem HErrn findet man Hülff/ und deinen Segen über dein Volck Sela: Sprach der Geselle: Wo sind die viel 100000. ich sehe der keinen. Ward jhm bald darauff geantwortet: O du Bößewicht siehest sie gar wol/ wir aber gläuben sie. Du hast den Besessen wie Bienen umbgeben allenthalben/ Ps. 118. Mit dem Nahmen JEsu wollen wir euch alle zerschmeissen.

Als wir den Spruch Hosea: Ich wil sie vom Tode erretten und aus der Hellen erlösen/ Tod ich wil dir ein Gifft sein/ Helle ich wil dir ein Pestilentz sein/ wider jhn führeten/ schrie er mit vollem Halse: Was gehet mich das an/ bin ich Tod und Helle?

Es ward jhm aber also begegnet: Es gehet dich allzu sehr an/ die Sünde ist deine erste/ der Tod dein ander/ die Hell deine dritte Frucht. Wenn es den Kindern übel gehet/ als gehet dem Vater zumal übel.

Als wir zum Nahmen JEsus Zuflucht hatten und sprachen: Sage JEsus. Sprach er gar höhnisch/ was darff ichs. Er darff sein gar wol/ aber wil sein nicht. *DEUS non praedestinavit Angelicum Vulnus sanare*, sagt *Augustinus*. Folgendes Tages giengen wir zum Herrn Superintendenten/ so wol Rectorch der

Schu-

Ben.
n Se=
Befel-
einen.
D du
äuben
mkge=
ahmen

wil sie
rlösen/
wil dir
hrie er
as an/

Es ge=
e erste/
Frucht.
ect dem

uflucht
Spruch
rff. sein
on præ-
agt Au-
ir zum
rch der
Schu=

Schulen/ anzeigten beydes die grosse Noth und Gefahr baten demüthig/ das sie beyde mit jhren Collegen/ Zuhörern und Schülern zu uns setzen/ im Kriege wider den Teuffel/ in Kirchen und Schulen gantz ritterlich mit Beten wider denselben wolten helffen kämpffen und streiten. Das sie sich gutwillig erboten/ auch treulich geleistet haben.

Zu Dohna ist auch dergleichen geschehen/ und nicht ohn Frucht abgegangen. Die Geistlichen zu Dreßden haben uns in dem Kriege nicht verlassen/ wil von jhren lieben Zuhörern/ hohes u. niedriges Standes Personen derselben Christlicher Fürbitt/ gläubigen Seufftzern/ heissen Zähren und Thränen/ jetzt nichts sagen. Das Gebet der Gerechten ist in Warheit ernst gewesen/ fürnehmlich am Sontag Septuagesimæ. Hört umb Gottes Willen was am selben Tage nur geschehen. Der Herr Superintendens/ seine Collegen besuchen den Besessenen/ da/ da machte jhm der Teufel selber ein Freuden-Geschrey/ vor der Victorien schreiete er/ja *pæan*: Gewonnen/ gewonnen/ gewoñen/ jhr Narren habt verlohren/ lacht auch gar höhnisch in die Faust/ spottete unser. Solches Freuden-Geschrey währete ein gute geraume Zeit. Der

von

von Dohna sprach: Mit nichten gewonnen/ wir wollen mit GOtt gewinnen/ und den Sieg behalten. Also stehet geschrieben: Sie erhalten einen Sieg nach dem andern/ das man sehen muß/ der rechte GOtt sey zu Zion/ Psal. 84. Es heist auch: Wer an gläubt/ der wird auch die Werck thun die ich thue/ Joh. 14. Du machst dir selbst eine vergebliche Hoffnung/ verheissest dir gewissen Sieg/ unser Sieg aber ist verborgen/ du weissest selbst nicht/ wenn dich GOtt austreiben werde/ Tage und Stunde sind dir verborgen: Wir aber gläuben und hoffen beydes ungezweiffelt.

Dazumal lästerte der Lästergeist auch CHristum greulich/ schalt das Evangelium eine Fabel/ und alle Narren und Fabel Hänse/ ließ sich hören/ das er mit solchen Narren nicht disputiren könte.

Da ward der Teuffel mit gleicher Müntze bezahlet/ und jhm also begegnet: O des klugen und weisen Teuffels/ ein Narr über alle Narren bistu. Denn am Charfreytag hastu deinen GOtt und HErrn unschuldig erwürget/ des unerhörten Bubenstücks halben hat dir CHristus der Gewaltige Siegesfürst am Ostertage den Kopff zertreten/ dich gefangen genommen/

onnens
Sieg
erhal=
sehen
al. 84.
d auch
nachst
heisset
erbor=
Gott
ind dir
en bey=

auch
um ei=
Hanse/
n nicht

Ränke
es klu=
er alle
hastu
rwür=
hat dir
Oster=
enom=
men/

men / mit Ketten der Finsterniß gebunden / zur Hellen verstossen / dem Tage des Gerichts vorbehalten. Er hat auch dir dem Riesen den Raub dem Gerechten (dem Gesetz) die Gefangnen / dem Tode den Stachel / der Hellen den Sieg genommen / dein Reich zerstöret. Ist das Klugheit ? Thorheit über alle Thorheit ist es.

Was ist ein Teufel ohn Sünden Harnisch / ein Tod ohn Stachel / ein Helle ohn Sieg / ein Gesetze ohn Anklag und Fluch ? Sage an / bistu nicht ein Hellischer brüllender Löu ? Ja warlich.

Was war CHristus am Charfreytage ? Ein Lamb GOttes. Das Lamb hat dich brüllenden Löuen überwunden. Du brüllender Löue / schäme dich / schäme dich / schäme dich noch einmal / das du dich ein Lamb überwinden lassen. Ist aber das Weißheit ? Narrheit über Narrheit ist es. Wir sind auch jetzt CHristi Schafe / dennoch wollen wir dich mit dem Nahmen JEsu überwinden. Dazumal laß der *Prædicant* etwas abe / aus der Bibel. Der Teuffel aber bespeitete ihn und die Bibel / schrie : Was begegnet ihr mir mit der Bibel / kompt auf die Bahn mit *Plato*, als wil ich mit euch disputiren. Der von Dohna sprach : Lieben Herrn Brüder / der Teufel ist ein tausendkünstiger / er

lachet /

lachet/ spottet und disputirt/ auf das er uns an Geistlichen Wehren und Waffen/ kämpffen und streiten verhindern thue. Wollen abermal zu den Waffen unser Ritterschafft greiffen/ 2. Cor. 10. zum Teufel einstürmen/ da fielen wir auf die Knie/ beteten mit grosser Andacht:

O Allmächtiger/ Ewiger/ Barmhertziger GOtt/ du bist ja unser hertzlieber Vater/ ey dein liebes Kind steckt in grossem Jammer/ Elend und Noth/ wir bekennen mit demütigem Hertzen/ das er die gegenwärtige Straffe der Besitzung mit seinen mannigfaltigen grossen Sünden gar wol verdienet hat. Ach hertzallerliebster Vater/ wir bitten dich hertzlich/ straff ihn nicht in deinem Zorn/ und züchtige ihn nicht in deinem Grim: Ach HErr erhör unser Gebet/ vernihm unser Flehen ümb deiner Warheit willen. Erhör uns ümb deiner Gerechtigkeit willen und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/ denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Aus tieffer Noth ruffen wir zu dir/ HErr höre unser Stimme/ laß deine Ohren mercken auf die Stimme unsers Flehens/ so du wilt HErr Sünde zurechnen/ HErr wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung. Er hat gesündiget

samb

ans an
en und
nal zu
2. Cor.
ir auf

rtziger
er / er
nmer /
ätigem
ffe der
grossen
Haller=
straff
nicht
Gebet /
it wil=
t wil=
Knech=
Aus
re un=
uf die
Sün=
Denn
ndiget
amb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0122-1

sambt seinen Vätern / er hat mißgehandelt und ist Gottloß gewesen. Du aber wollest mit jhm nicht handeln nach seinen Sünden/ und jhm ja nicht vergelten nach seiner Missethat. Ach HErr wir wissens und gläubens (du wollest aber unsern Glauben stärcken und mehren) das du dich über jhn erbarmest und dich seiner hertzlich annimst/ wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Er ruffe mich an in der Noth/ so wil ich jhn erhören. Ich bin bey jhm in der Noth/ Ich wil jhn herauß reissen. Ach HErr diß hastu selber gesagt / diß hastu uns gewiß zugesagt/ ja diß Wort hat dein geliebter Sohn JEsus CHrists mit eim theuren Eyde bekräfftiget/ da er spricht: Warlich/ warlich ich sage euch/ so jhr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird ers euch geben. Demnach hertzlieber Vater / beugen wir die Knie unsers Hertzen für deinem Angesicht/ und schreien in dieser Noth zu dir allein/ denn wir wissen sonst nicht / was wir thun sollen. Unsere Augen sehen nach dir / du erkennest / was für ein Gemächte wir sein/ du denckst/ das wir Staub sind. Ach HErr kehre dich doch wieder zu jhm/ und sey deinem Knechte gnädig/ fülle jhn frühe mit deiner Gnade / so wollen wir rühmen und

frö-

frölich sein unser Lebenlang. Erfreu jhn nun wieder / nach dem er so lang Vnglück leidet. Ach HErr gedenck an jhn / und nim dich seiner an. Er ist nach deinen Nahmen genennet / und ist ja dein Volck. Schütte deinen Grim auff den Teuffel. Dein Zorn wäret ein Augenblick / und du hast Lust zum Leben / den Abendlang wäret das Weinen / des Morgens die Freude. Du wirst ja des Armen nicht so gantz vergessen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren sein ewiglich. Du tröstest jhn in der Angst / in der Noth ruffen wir dich an / du wollest uns erhören. Sprich / du HErr / zum verderber / Es ist gnug / laß du deine Hand ab. Dann bey dir allein findet man Hülffe / und deine rechte Hand kan alles endern. Da dieser Elende rieff / höret der HErr / und halff jhm aus allen seinen Nöthen. Wenn die Gerechten schreien / so hörets der HErr / und errettet sie aus aller jhrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen die zerbrochens Hertzens sind / und hilfft denen / die zuschlagen Gemüth haben. Du wollest / laut dieser deiner Verheissung / diß deiner lieben Kinder Gebet gnädiglich erhören / und die wol verdiente Straff Väterlich von jhm wenden / durch deinen lieben Sohn JEsum CHristum unsern

un wie=
Ach
ner an.
d ist ja
uff den
nblick/
ndlang
Freude.
gessen/
erloh=
Angst/
est uns
erder=
Dann
e rech=
Elende
s allen
reien/
s aller
denen
enen/
t/ laue
n Kin=
l ver=
durch
nsern
eini=

einigen Mittler / Hohenpriester Versöhner/und Seligmacher / der mit dir und dem H. Geist ein wahrer GOtt lebet und regieret in Ewigkeit / Amen/ HErr JEsu CHriste in deinem Nahmen sprechen wir das starcke Amen.

Von dem Tage an / sechs Tage lang biß auf den Tag der Erlösung ward der Teuffel stum/ ließ sich nichts hören/ marterte auch den Besessenen nicht / spottete nur unter weilen der Wächter. Diese sechs Tage war sehr fleissig gelesen / gebetet und gesungen.

Der von Dohna vermahnete stets zur Beständigkeit des Glaubens/ sprach offt: Stehet fest/ so werdet ihr sehen welch ein Heil der HErr an den Besessenen thun werde/ Exod. 14. Vertröstete auch die Mitstreiter auf gewisse Erlösung/ sagende: Wenn ein Engel vom Himmel schrie: GOtt wird euch nicht helffen/ wolt ichs nicht gläuben. Sein Wort/ singen wir/ laß dir gewisser sein/ ob dein Hertz spricht lauter nein so laß doch dir nicht grauen. Himmel und Erden müssen ehe vergehen/ als die Worte: Sie erhalten einen Sieg nach dem andern/ Psal. 48. vergehen solten. Last uns nur frölich und getrost im HErrn sein/ mit den Waffen der Ritterschafft nachdrücken/ der Sieg wird gewißlich

unser

unser sein. GOtt verzeucht nicht der halben/ als wolte Er uns nicht erhören/ sondern das Er unsern Glauben übe und versuche/ das Er viel schöner Gebet bekomme. Wenn Er vor 6. Tagen geholffen/ würde Er viel tausent Gebeter/ so viel Rauchwercks und Opffers nicht bekommen haben.

Diese 6. Tage über sind viel schöner Sprüche aus der Bibel so wol aus den Vätern auff ein Täfflein geschrieben dem Besessenen zu Lesen fürgehalten worden. Etliche ließ jhn der Teufel Lesen/ etliche wolt er jhn auch nicht lesen lassen/ sondern verblendete seine Augen. Wenn wir aber auff die Knie fielen/ GOtt anrufften dem Besessenen die Augen wieder zu öffnen/ als must er wieder seinen Willen dieselben jhn lesen lassen. Folgenden Spruch: *Terretur Apollo*

Nomine percussus JESU nec fulmina Verbi

Ferre potest, das ist/ der Teufel/ wenn man den Nahmen JEsu nennet/ erschrickt hefftig/ und kan den Donner Göttlichs Wort nicht ertragen: ließ er jhn wol lesen. Aber folgenden: *Terretur adversarius cum videt hominis Christiani labia Cruore Christi erubentia*, sagt *Chrysost* das ist: Wenn unser Wiedersacher der Sathan siehet/ das ein Christen Mensch rothe Lippen führet mit Christi Blut gefärbet/ erschrickt er und weichet

cn/ als
Er un
el schö
gen ge
so viel
haben.
Sprü
rn auff
zu Le
r Teu
sen las
nn wir
en dem
s muß
lassen.

n Verbi
n man
ig/und
ragen:
rretur
i labiæ
as ist:
sichet/
ret mit
d wei
chet &

chet: wolt er jhn schlecht nicht lesen lassen/ aber er muste endlich wider seinen Willen/ als GOtt dem Besessenen auff unser Bitt die Augen öffnete/ jhn lesen lassen.

An folgendem Spruche: *Pater est Deus, cùm blanditur; & cùm cædit etiam Pater est. Ideo autem blanditur, ne deficiamus; ideo cædit, ne peramus*, spricht *Augustinus*, das ist/ Es gebe uns GOtt in seinem Wort und Straffen entweder gute Wort oder züchtige uns/ so handelt Er wie ein Vater. Gute Wort gibt Er/ das wir nicht als übertäubet von jhm weichen/ er steupet und schmeist zu/ das wir nicht mit der Welt verdampt werden: 1. Cor. 11. hatte der Besessene einen hertzlichen wolgefallen.

Also auch an folgenden Spruch des alten Lehrers *Macarij*: *Si fuerint Dæmones robustis montibus fortitudine pares, comburentur ab oratione tanquam ab igni Cera*, das ist/ wenn gleich die Teuffel so starck wären als die grossen Berge/ sollen sie doch/ wie das Wachs vom Feuer/ zerschmeltzen und verbrand werden: *Mox ejicietur*, das ist/ der Teuffel wird bald weichen/ schreib er auff ein Täfflein.

Die Fürnembsten Psalmen Davids/ zu diesem Kriege dienlich/ wurden von Anfang biß

zum Ende fleissig getrieben. Das vorerwehnte Vater Unser der du bist im Himmel/ Teuffel du hast keinen Vater im Himmel/ muste der Teufel immer hören/ da er gleich für Zorn bersten sollen. Den Autorem desselben schalt er damals einen Schelmen. Der aber gab jhm zur Antwort: Es schadet mir gar nichts an meinen Ehren/ wenn mich gleich ein Schelm einen Schelmen schilt. Ich begehr von einem Schelmen nicht gelobt zu werden. Du bist selber ein Schelm aller Schelmen/ denn nicht wir Menschen sondern jhr Teufel seid zu erst von GOtt abgefallen/ und wilt dennoch andere Schelmen schelten.

Zu des Besessenen Herrn Bruder sprach der Pfarrherr von Dohna/ auch insonderheit an diesem Tage einem. Der Geist Gottes / der/ wie ich hoffe/ und nicht zweiffele/ in mir als in seinem unwürdigen Instrument wohnen thut/ offenbahret mirs/ das GOtt mit seiner Gnade in dem Hause uns nicht erscheinen werde. Dann es ist ein offentlich Gasthoff. *Scotus* sol in der Stuben sich aufgehalten haben. Es habens auch gethan jhr viel vom Adel und andere mehr. Solchs geben jhre Wappen an den Wänden. Zweifels ohn wird in der Stube weidlich gesof-

fen

vehnte
Teuffel
ste der
rin ber=
t er da=
ym zur
meinen
n einen
Schel=
aber ein
Men=
Gbet
Schel=

sprach
rheit an
s / der/
als in
thut/
Gnade
Dann
l in der
habens
e mehr.
Händen.
h gesof=
sen

fen sein / manche Gotteslästerung und Flüche werden ausgeschütter sein: wer wil sagen / was mehr geschehen? Mein rath ist / das wir uns ümb ein andere Herberge ümbthun.

Als diß bedencken approbirt worden / als haben wir uns ümb eine andere bequemere Herberge ümbgethan / und eine bey einer Gottseligen Wittfrauen zwar anfänglich erhalten / aber auf anhalten ihrer nechsten Nabarin / welche es derselben treulich wiederrathen den Besessenen zu behergen / aus Beysorge / der Besessene möchte derer im Hause mächtig werden / dieselbigen beschädigen / wo nicht gar erwürgen / hat sie uns dieselbe wiederumb aufgesagt. Auf unser endliches anhalten hat sie uns dennoch endlich mit Consens des Herrn Bürgemeisters daselbst an und aufgenommen. Aber was geschicht?

Des Sonnabends vor Sexagesima / des Morgens frühe ümb 7. Uhr / ward der Besessene in ihr Hauß getragen / in folgender Nacht zwischen 8. und 9. Uhr fuhr der Teuffel aus in Gestalt eines Feurigen Gerstenkörnleins und in einem Rauche. Umb die Zeit ungefehrlich ümb 8. Uhr gieng der von Dohna unter den Himmel / redete mit GOtt auf den schlag:

Allmächtiger / Ewiger / Gütiger Barm-

her-

hertziger GOtt/ du hast durch Paulum befohlen/ das ein Christ des andern Nothdurfft sich annehmen solle/ Rom. 12. Hie ist grosse Noth/ auf dein Wort haben wir gantzer 12. Tage lang der Nothdurfft unsers Nächsten uns angenommen. Ach HErr erbarm dich ja seiner / hilff ihm gnädiglich / beweise mit der That/ das du unser / armes Gebet gnädiglich erhöret habest/ bedencke nicht unser / sondern deine eigen Ehre/ also auch die Ehre deiner Kirchen. Denn wirstu uns helffen/ wie wir tröstlich hoffen und nicht zweiffeln/ als wird jederman erkennen / das der HErr unter uns sey/ und das wir dein Volck sein. Das wird deinem heiligen Nahmen zu grossen Ehren gelangen. Hilfftstu uns nicht in dieser Noth umb unser Unwürdigkeit willen/ als werden die Jesuiter und andere Feinde schreien: Wo ist nun der HErr jhr GOtt? Gerade in der Stunde schrieb der Besessene auf ein Täflein: Betet fleissig / in der Stunde wird der Dieb ausfahren (er schreib den Teuffel immer einen) mein Hertz saget mirs selber / das er nicht länger bleiben könne. Da greifft jhn der Teuffel zu guter Letzt noch zweymal schrecklich ar. Da ward auch aufs aller fleissigste gebeten und gesungen.

Als der schöne und edle Gesang des Mannes Gottes Luthers: Ein feste Burg ist unser GOtt/ ein gute Wehr und Waffen/ &c. gesungen ward/ mitten unterm singen fuhr der Teufel aus/ und wurden dem Besessenen beyde Ohren wieder geöffnet/ das Band seiner Zungen ward loß/ sang neben andern mit heller Stimme:

Und wenn die Welt voll Teufel wär/
Und wolten uns gar verschlingen/
So fürchten wir uns nicht so sehr/
Es sol uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt/
Wie saur er sich stellt/
Thut er uns doch nicht/
Das macht er ist gericht/
Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Darüber verwunderten sich alle anwesende/ jederman war frölich/ preisete und lobete GOtt. Der Besessene stund auf/ und that dergleichen/ hielt an mit Beten/ Lesen/ Dancken viel Stunden nach einander. Des Morgens in aller Frühe gieng er in eigener Personen in die Kirche/ in die Sacristey zum Herrn Superintendenten/ begehrt/ das man dem lieben GOtt für seine erzeigte Gnade dancken thäte. Zween Sontag nach einander wurde in der Kirche zu

Pirn

Pirn und zu Dohna dem lieben GOtt ja hertzlich gedancket/ das *Te DEUM Laudamus* wurde auch gesungen. Alle Instrument wurden zu Pirn gehört/ alles Volck war voller Freude. Solches alles geschahe am Pirnischen Jahrmarckt in grosser Versamlung. Ehe der Teufel ausfuhr/ ließ er sich also hören: Nicht allein dieses Jünglings/ sondern seines gantzen Geschlechts Sünden halben hat mir GOtt erläubt in den Jüngling zu fahren/ jhn zu martern und zu peinigen/ auf daß sie ein Exempel haben des grossen Zorns GOttes wieder die Sünde. Jetzt muß ich meine Wohnung wiederumb begeben/ auf das sie hinwider ein Exempel der grossen Barmhertzigkeit GOttes haben thun. Verstumme/ sprach der Oesterreichische *Prædicant* zum Teuffel/ ich und meine Brüder sein Bußprediger von GOtt selber verordnet/ wir dürffen deines Predigens nicht/ wissens vorhin wol.

Der Teuffel begehrte auch nur ein Haar von dem Besessenen/ aber es ward jhm abgeschlagen.

Drey Wunderwerck haben sich in der Action zu Pirn verlauffen.

Das

herb-
wur-
urden
reude.
Jahr-
Teu-
yt al-
anzen
tt er-
mar-
mpel
r die
wie-
n E-
s ha-
reich-
meine
elber.
icht/
Haar
abge-
in
Das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0142-1

DAs erste ist/ der Besessene hatte eine gläserne Futterflaschen/ aus welcher er stets Wermuthwein tranck/ bald im Anfang des aufgetragenen Ambts zu Mittage/ gewan die Flasche unter dem Trincken biß auf die Helfte lang einen Riß/ er tranck aber dem von Dohna den Trunck zu. Welches meines erachtens ein Gnadenzeichen gewesen / das des Teufels Gewalt über jhn bereit einē Riß gewonnen habe. Als der Teuffel ausfuhr/ zerbrach die Flasche vollend auff kleine Stücken von jhr selber.

Das ander/ am Sonnabend fuhr der Teufel/ wie vor erwehnet/ aus. Folgenden Sonnabend hernach fiel ein Weib vom Lande für der Thür/ eben der Nachbarin/ die es widerrathen den Besessenē an und auf zunehmen/ nieder zur Erdē/ starb jehendes Todes/ bleib vollends biß an den Abend für jhrer Thür also liegen/ auch wider jhren Willen/ wie fleissig sie auch bey den Gerichten anhielt/ muste dennoch der Cörper biß an den Abend liegen bleiben. Solches hat der erlösete Junge Geselle selber mit Augen gesehen/ und sich darüber verwundert. Jederman hielts für eine wolverdiente Straf-

fel/

se/das sie der Wirtben widerrathen/den Besessenen zu beherbergen.

Das dritte/ als der erlöste Jüngling auf Prage an dem verreiseten/ zur Capuciner Kirche gieng/ lief ein Mönch auf ihn zu/ anrührte denselben/ da fiel ein Bild herunter auff des Mönchs Haupt / erschlegt denselben/ also das er niederfelt/ jehendes Todes stirbet. Vielleicht hat der außgetriebene Teufel den Jungen Studenten zu tode werffen wollen/ hat aber sein gefehlet und einen Mönch troffen/ ohn zweiffel hat ein guter Engel den Unfall verhütet/ habe es von dem erlöseten selber empfangen. Diß ist auch wol in acht zu nehmen / wenn ein Lutherischer Priester den Besessenen in Paroxysmo oder Teufelsmarter nur angrief / feste hielt/ als verlohr der Teufel von Stund an sein Macht / es ward besser.

Das ist nun die Historia von dem Besessenen. Viel fromme Hertzen/ die der Sachen Wissenschafft haben/ werden mir das Gezeugniß der Warheit geben/ daß sichs aller Dinge also herlauffen und zugetragen. GOtt aber sey die Ehr / Ruhm/ Lob und Preiß allein/ der muß auch grossen Danck haben für seine Gnad und Gaben/ Amen/ Amen.

(o)

Der verloh
ge

S

Historisc

Einem führne
aus P
Der von seinen G
ritz versendet worden
Gottloß Wesen geleb
einem Studenten / ei
Mannes/verlohrnen
des Gerechten GOttes
fels Leibliche Besitzun
gestalt derselbe/ durch
Wöchentlichen schr
nüß des Teuffels
entlich e
Was sich mit
zu get
Gest
NICOLAU
Pfarrher
Zum ander

Le
In Kästners B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-63487-p0145-8